

IGU-Methode:

Skalierungsfragen

Art

sachorientiert, beziehungsorientiert

Handlungsfelder

- Umgang mit SuS
- selbstgesteuert üben/lernen
- Probleme lösen
- Kommunikation
- Gespräche führen
- Motivation
- Musik bewerten/einordnen

Sozialformen

- EA (Einzelarbeit)
- PA (Partnerarbeit)
- GA (Gruppenarbeit)
- PL (Plenum)

Kompetenzbereiche

- Reflexion

Autor/in

Ursula Schmidt-Laukamp

Beschreibung

„Stellt euch eine Skala von 1 bis 10 vor. 1 ist der niedrigste, 10 der höchste Wert. Auf welchem Punkt der Skala“, so oder ähnlich beginnt die Skalierungsfrage.

- Es können auch andere Skalenwerte eingesetzt werden, z.B. 0 bis 100 (%), idealerweise sollten sie nicht an Schulnoten erinnern.
- Die Skala kann imaginär, der individuellen Vorstellungskraft der TN (Teilnehmer) überlassen sein.
- Die Skala kann an die Tafel oder auf ein Flipchart gezeichnet werden.
- Es kann eine Skala vorbereitet werden, die alle möglichen kreativen Formen haben kann.
- Bei Skalierung eines längerfristig gesetzten Zieles können die sich verändernden Skalenwerte auch flexibel fixiert werden, z.B. mit Klebepunkten, Magneten, Pinnwandnadeln etc..

Reflexion / Wirkung

Durch Skalierung besteht die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte zu reduzieren, d.h. schwer zu Durchschauendes kann auf diese Weise auf einen konkreten Zahlenwert gebracht werden. SuS (Schülerinnen und Schüler) müssen ihre Selbstwahrnehmung erhöhen und lernen sich dadurch besser einzuschätzen. So wird es leichter, den eigenen Fortschritt zu sehen, aber auch Verschlechterung und Stagnation können schnell erkannt werden.

IGU-Methode:

Skalierungsfragen

- Skalierungsfragen regen zur Metakognition, zu eigenem Denken, Handeln und Gestalten an.
- SuS erleben, dass Einschätzung auf subjektiver Wahrnehmung beruht, also andere Menschen Dinge einfach anders empfinden und erleben können als sie selber.

Durch die Reduktion von Komplexität können Ziele und ihre Umsetzungsstrategien entwickelt werden. Sind erst einmal alle Gründe, warum etwas nicht funktioniert und wer daran Schuld sein könnte, beseitigt und auf den konkreten Skalenwert des momentanen Stands der Situation gebracht, fällt es wesentlich leichter, die Blickrichtung zu ändern und sich an die Lösung des Problems zu machen.

- Um den Erfolg, der sich daraus ergebenden Entwicklungen und Veränderungen zu sichern, sollte das Vorgehen möglichst kleinschrittig sein.
- Die Skalenwerte stellen keine Bewertung dar, es geht nicht um richtig und falsch.
- Die Skalierungsfrage sollte nicht als Kontrollinstrument verstanden werden. Sie soll eher die Fähigkeit zur Metakognition fördern.

Skalierungsfragen können vielfältig eingesetzt werden: im Einzelgespräch mit SuS, bei KollegInnen und Eltern, in der Gruppe, der Klasse und auch zur Selbstreflexion.



Methoden müssen gelernt und geübt werden!

Auch wenn nicht jede Methode auf Anhieb funktioniert, beim zweiten Mal läuft es in der Regel schon viel besser! Viele Methoden zu kennen ist gut – die Anwendung sollte jedoch gut dosiert sein. In der Regel sind ein bis zwei unterschiedliche Methoden in der Stunde gut. Sprechen sie mit den SuS über Ihre Methoden. Oftmals stellen sich so interessante Varianten heraus.

Praxisbeispiel(e):

Lernfortschritt

„Unser Sommerfest findet in vier Wochen statt. Unser Ziel ist, drei Stücke zu präsentieren. Lasst uns mal überlegen, wie gut ihr die Stücke spielen könnt. Stellt Euch eine Skala von 1 bis 10 vor. 1 ist der niedrigste, 10 der höchste Wert. Überlegt bitte jede/r für sich, auf welcher Stufe wir uns befinden.“

Befindet sich der „durchschnittliche“ Wert z.B. bei 6, können sich Fragen anschließen, wie:

- Was können wir tun, damit wir von 6 auf 7 kommen?
- Was können wir tun, damit wir nicht von 6 auf 5 zurückfallen?
- Welcher Schritt ist der nächste?
- Woran werden wir erkennen, dass wir eine oder zwei Stufen weitergekommen sind?
- Woran können Eure Eltern erkennen, dass ihr weitergekommen seid?
- Woran werden wir erkennen, dass wir (fast) bei 10 sind? Und woran noch?

IGU-Methode:

Skalierungsfragen

Im Einzelunterricht und in kleinen Gruppen kann die Rückmeldung direkt erfolgen. Größere Gruppen und Klassen können diese Fragen in KG („Bitte überlegt jede/r erst einmal für sich und dann diskutiert in der Gruppe. Ihr habt 10 Minuten Zeit.“) erörtern und anschließend im Plenum als Gruppenergebnis einbringen. Diese Methode nennt sich **Think-Pair-Share**.

Die Ergebnisse können anschließend festgelegt und bei Bedarf visualisiert werden, d.h. die einzelnen Schritte können z.B. auf ein Poster geschrieben werden. So können SuS jede Woche sehen, ob sie sich an ihre eigenen Vorgaben halten und ob sie vorankommen.

- Die Einschätzung des Lernfortschritts kann in jeder Stunde individuell oder in Form eines **Blitzlichts** erfolgen. Wieder eine Möglichkeit für die SuS, den eigenen Stand zu erkennen. Stellt sich heraus, dass der eingeschlagene Weg nicht günstig ist, kann z.B. durch das Blitzlicht eine Kursänderung beschlossen werden. Die Schüler lernen so, sich für das Ergebnis, die Qualität ihrer Arbeit mitverantwortlich zu fühlen. Sie können gemeinsam zielführende Schritte finden, in denen die unterschiedlichen Ressourcen aller TN zum Tragen kommen.
- Die Lernschritte sollten genau beobachtet werden und eher klein sein.
- In der Unterrichtsplanung beachten: Nachdenken und darüber sprechen braucht Zeit, die gut einplant sein sollte.

SuS, die eine gemeinsam beschlossene Zielvorstellung haben, arbeiten in der Regel motivierter und effektiver.

Lernverhalten

Auf einer Skala von...

...wie viel Lust hast Du, neue Stücke zu lernen?

...wie gut kannst Du Dich konzentrieren?

...wie gut kannst Du zuhören?

...wie oft lässt Du Dich ablenken?

Zufriedenheit

Auf einer Skala von...

...wie zufrieden seid Ihr mit der heutigen Probe?

...wie zufrieden bist du mit Deiner Interpretation?

...wie zufrieden bist Du mit Deinem Üben in der letzten Woche?

...wie zufrieden bist Du mit Dir?

Am Anfang der Probe war Euer Zufriedenheitswert bei 4, wo steht er jetzt?

Wie kam es dazu?

Wie findet Ihr das?

Probleme

Auf einer Skala von...

...wie schlimm siehst du das Problem?

...wie nah sind wir der Lösung des Problems?

IGU-Methode:

Skalierungsfragen

Literatur

Carmen Kindl-Beilfuß - Fragen können wie Küsse schmecken, Carl-Auer Verlag Heidelberg

Christa Renoldner, Eva Scala, Reinhold Rabenstein – Einfach systemisch!, Ökotopia Verlag
Münster

Karl Tomm – Die Fragen des Beobachters, Carl-Auer Verlag Heidelberg

Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: url: <http://methodenpool.uni-koeln.de>

Klaus Mücke – Probleme sind Lösungen, Ökosysteme Verlag Potsdam 2003

Links

[Reich, K. \(Hg.\): Methodenpool](#)